



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

18 Wie Gott weiter auff etliche andere Weiß in dem Menschen zu gegen
sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

An diesem Tag übe dich off in Glauben an die unermessene Größe Gottes / und gedenke wie er in allen Dingen zugegen sey / daß alle Creaturen mit Gott gefüllet / gleich wie ein Schwamm mitten im Meer liegend / voller Wasser ist : oder gleich wie ein Fisch allenthalben mit Wasser umgeben / in demselben lebt und schwebt. Zum 2. halte dich allenthalben in großer Erbarkeit / Demuth / Lieb und Ehrerbietigkeit gegen deinen Gott / den du in allen Dingen zugegen hast.

thut / wohl zu thun; durch die Weisheit wird sie erleuchtet und geleitet; durch die Gütigkeit bekommt sie Krafft; durch die Weisheit wird sie unterwiesen und geleitet; durch den Frieden kommt sie zur Ruhe; durch die Güte hat sie ihr Wesen und werden der Gnad / davon sie lebt.

Erstere dich mit den frommen Seelen daß Christus obgemelter Weisheit in ihnen ist und sie in ihm; Und schäme dich daß du durch deine Sünd unwürdig machst.

Die 18. Betrachtung.

Wie Gott weiters auff etliche andere Weis in dem Menschen zu gegen sey.

2. Punct.

1. Punct.

Erwege / wie daß Gott / neben obgemelter dreyfacher Weis / auff welche er in allen Dingen ist / noch auff etliche besondere Weis in denen ist / welche im Stand der Gnaden seynd / und mit in anderen. Der H. Johannes sagt Deus charitas est &c. Gott ist die Liebe / wer in der Liebe ist / der ist in Gott / und Gott in ihm. Diese gestalt in dem Menschen zu seyn / kan man auff zweyerley Weis verstehen. Fürs erst / daß Gott eine fromme Seel allenthalben umgebe / gleich wie das Meer oder Wasser einen Fisch; der Luft einen Vogel. Für das 2. daß alle Göttliche Vollkommenheiten in einer solcher Seel seyn / gleich wie Gott selbst / von welchem sie nie können gescheiden seyn / in ihr zugegen ist; und daher die Wirkung solcher Vollkommenheiten in ihr gespüret werden; dan durch die Liebe Gottes wird sie zu lieben angereizet; durch die Allmacht / bekommt sie Hülff und Stärke alles was sie

Erwege wie daß Gott noch auff andere Weis in etlichen Gerechten Seelen und dieselbe auff eine ungewöhnliche Weis mit seiner Liebe anzünde / und Gottliches Licht erleuchte / mit allein oben im Himmel mit dem Licht der Glory / und höchsten vollkommenster Gnad; sondern auch allenthalben auf Erden; in dem er ihnen die Geheimnisse seiner Gottheit offenbahret / und gleichsam ausscheinliche Zeugnis seiner Gegenwart läset; dadurch sie ein großes und dapperes Gemüht / ein Vertragen / Ruhe / und große Lieb / ja so gar das Pfand der ewigen Seligkeit bekommen; also sagte David Psal. daß ihm Gott die allerverborgene und heimlichste Sachen seiner Weisheit offenbahret herte / und daß er nicht von Gott gelehret / als von allen weltlichen Meistern. Desgleichen hat der heilig Paulus so hohe und heimliche Sachen erkennen; daß sie kein menschlicher Verstand begreiffen kan. Endlich so müssen sich die allergerächtesten Mans - Personen über die innerliche Erleuchtung und Wissenschaft / über die Dapperheit und Dapperkeit der H. Catharina von Siena / und Jungfrauen Theresia / welche die

nen Gott auff eine ungewöhnliche Weiß mitgetheilet, höchlich verwunderen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für diese ungleiche/ jedoch allzeit gerechte und löbliche Auftheilung seiner Gnaden: dan er thut alles mit großer Klug- und Weißheit. Wisse daß du derselbigen unwürdig; Besorge von Gott/ daß er seinen Außersöhnlichen allhie auff Erden solche Gnad verwehre; und erretze dich mit ihnen/ damit du ihrer Verdiensten also theilhaftig werden mögest/ und mit dem David sagen: O Herz/ ich bin der Verdiensten deren/ die dich fürchten/ theilhaftig.

3. Punct.

Erwege wie daß sich neben obgemelter / noch zwö andere Weiß befinden/auff welchen Gott bey und in dem Menschen sey/ nemlich durch die Menschwerdung/ deswegen dan Christus Jsa. 7. Baruch 3. Emmanuel/ das ist Gott mit uns/genant wird/ in dem ersichtbarlicher Weiß under den Menschen gesehen worden/ und mit ihnen freundlicher Weiß umgangen. Und durch die Niesung des h. Sacraments / in welchem sich Gott mit dem Menschen vereinigt/ gleich wie sich die Speiß mit dem jenigen vereinigt/welcher sie genießet. Deswegen Christus sagt/ Joh. 6. Wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der bleibe in mir/ und ich in ihm.

Lobe und dancke dem gütigen Gott/ daß er auff diese zwö Weissen mit den Menschen hat seyn wollen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle nach deiner Andacht an.

Beseiße dich heut in tugendsamen und frommen Menschen / mit welchen du handelst und umgehst / Gott anzuschauen / gleich wie die Sonn an und in dem Himmel und zu mercken/ wie er durch das Licht seiner Gnaden und Erkenntnis ihren Verstand erleuchte/ ihren Willen und Anmühungen bewege/ und regiere/ sie tröste/ lehre/ und unterweise. 2. Hergegen sehe auch an/ und beschawe das Unglück der Gottlosen; darumb daß Gott nicht mit ihnen ist/ gleich wie er in den Gerechten; und wie sie deswegen in der Unwissenheit Leben / ohne einigen Geschmack oder Lust zu geistlichen Göttlichen Dingen / ohne einige innerliche Ruhe und Frieden ihres Gewissens. Endlich hab ein Mitleyden mit ihnen/ und bitte Gott für sie. Zum 4. besehe und erforsche die zwölff Zeichen/auff welchen einer abnehmen kan/ ob Gott durch seine Gnad bey einem sey / und ob er unserer Seel ein übernatürlichs Leben gebe oder nicht. Das erste Zeichen/ daß Gott bey uns sey/ ist / wan wir warhafftig unsere begangene Sünden bereuen und versuchen. Das 2. Wan wir einen steiffen und ernstliches Fürnehmen und Willen haben / Gott niemahl/ es gehe wie es sonst wolle/ durch eine Todtsünd zu erzürnen. Das 3. wan man lange Zeit ohne Todtsünden gelebt. Das 4. wan man fleißig und genav die Gebote Gottes haltet. Das 5. wan man innerlich in Göttlichen geistlichen Sachen erleuchtet. Das 6. wan man ein Eysferiges Verlangen hat Gott zu gefallen / umb seines willen alle Menschen/ insonderheit seine Feind zu lieben. Das 7. wan einer eine innerliche geistliche Freud hat / so auß einem guten Gewissen herkommet. Zum 8. Wan man einen innerlichen Frieden des Herzens hat: also daß die unordentliche innerliche Bewegungen des Gemüths gleichsam getödtet/ oder dermaßen

P.
 Aufftren

II.

rs II

sen gedempft/ daß die Seel in Eroberung der Tugenden und geistlichen Gewinns nicht verhindert werde. Zum 9. wan man die Sachen dieser Welt verachtet / und gegen den Göttlichen zu rechnen / für nichts haltet. Zum 10. wan man sich nicht für dem Todt fürchtet / noch schewet vor dem himlischen Richter zu erscheinen / sondern sich darin erfewet. Die weil man hiedurch der ewigen Seeligkeit zunahet. Zum 11. wan einen sein Gewissen nicht strasset / oder eines groben Verbrechens anklagt. Zum 12. wan einer von dem H. Geist / welcher uns in unser Gewissen redt / ein gut Zeugnis hat. Findestu diese Zeichen in dir / so sag Gott Lob und Dank / wo nicht / so befehle dich dieselbe zu wegen zu bringen.

Die 19. Betrachtung.

Wie man sich der unermessenen Grösse und Weite Gottes theilhaftig machen könne.

Achterley Weis hastu in folgender Betrachtung dich der unermessenen Grösse oder weite Gottes theilhaftig zu machen. Erforsche dich / und besehe / wie du derselben theilhaftig seyst. Schäm dich / wan du derselben nicht theilhaftig / und begehre von Gott mit einem besonderen Ehyffer / daß du darzu kommen mögest. Erfreue dich mit denen / welche derselben schon theilhaftig seynd.

Der 7. Punct.

Erwege / wie das du der unermessene Grösse Gottes eben so wohl theilhaftig seyn könntest / als seiner anderen Vollkommenheiten durch die weite und Breite deiner Seel / in welcher Gott / als in seinem Pallast woh-

net / und in welcher er / als in einem Garten seinen Lust hat. Die weil nun Gott so groß / muß seyn Pallast / das ist deine Seel / weit und breit seyn. Diese Weite und Breite ist nicht nach dem Wesen oder Substanz der Seelen zu verstehen; dan sie ist ein Geiſt / sondern nach einer Weite und Breite / welche in den Tugenden besteht; wie der H. Paulus sagt 2. Corinth. 6. **Erstrecket und erwecket euch in der Liebe.**

Für das erste / so wird man der unermessenen Grösse und Weite Gottes theilhaftig / wan man sich durch die Liebe auff alle Weisen erstreckt; die weil sie Ebenbilder Gottes seynd / ja so gar auff die Seel selbst / darumb daß sie Gott zu lieben beschien. Für das 2. wan eine fromme Seel ein sätziges und sehr groß Verlangen hat die Tugenden / zu der Heiligkeit / und wie sie gefallen möge. Für das 3. wan sie eine hohe und gleichsam ungläubliche Begierde um Gottes willen zu leyden; wan sie von der Lieb Gottes dergestalt angetrieben wird / daß sie je länger je mehr zu leyden begehret / so nimmer sage / es ist genug / wie vorzeiten die heilige Person in großer innerlicher Tröstung zu sagen pflegten / als der H. Hieronymus und Franciscus Xavierius / wan sie wider die Widerwertigkeit / welche ihnen Gott zuschicket / weder das Widersprechen und Verfolgen der Menschen ihre Lieb erschrecken mögen / wie vorzeiten in den H. Martyrer geschah / so sich gleichsam beklagten / daß sie so wenig umb Christi willen zu leyden hätten. Wan sie nicht einen Tag / sondern Jahr und Tag / mit allein eine oder die andre Pein / sondern allerley nicht auff einen Tag / sondern ohne einigen Underlaß / nicht allein an einem Glied des Leibs / oder an einem Theil der Seelen / sondern am ganzen Leib / an allen Sinnen / und an allen Kräften des Leibs